

Preis 1,00 M., vierteljährlich 3,00 M., durch die Post 3,25 M., anst. Postgebühren. Bestellungen werden allen Verlagsstellen angenommen. Am amtlichen Verlags-Verzeichnis unter 'Saale-Zeitung' eingetragen. Bei anvertrauten eingehenden Anzeigen wird keine Gebühr übernommen. Rücksendung nur mit Quittungsbogen 'Saale-Ztg.' gestattet. Geschäftsverwalter: Dr. H. 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen werden bei 6 geschlossenen Redaktionsstunden oder beim Roman mit 10 Uhr, bis zum Ende der nächsten Anzeigensperiode und allen Anzeigen - Gebühren angeschlossen. Redaktionen die Seite 1 der Saale-Zeitung. Anzeigens-Nummern: vom 11 Uhr in der Saalstube am Abend 6 Uhr. - Abstellungen von Anzeigenstrichen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erhalten täglich normal. Sonntags und Montags einmal. Geschäftsverwalter und Haupt-Redaktion: Saale, G. Braunsstraße 17. Telephon-Nr. 24.

Nr. 499a. Halle, Montag, den 25. Oktober 1915.

Uesküib von den Bulgaren erobert.

W. T. B. Sofia, 24. Oktober. Nach dem amtlichen Kriegsbericht vom 22. d. M. ist das linke Ufer im Timoktal zwischen Knjazevac und Zajecar besetzt. Um den Besitz von Knjazevac wird noch gekämpft. Der größte Teil der Stadt Uesküib ist von uns erobert. Es wird noch gekämpft. An der übrigen Front setzen wir die Operationen fort.

Das ganze Donauufer von den Serben geräumt.

Flucht serbischer und russischer Truppenteile nach Rumänien.
c. B. Bukarest, 24. Oktober. Nachdem die serbische Artillerie zum Schweigen gebracht wurde, haben nunmehr die Serben das ganze Donauufer geräumt. 600 Serben schickten auf das rumänische Ufer beim Dorfe Gera. Russische Schiffskanonen, die den Serben zur Verfügung gestellt worden waren, werden demontiert. Ihre russische Bedienungsmannschaft beschäftigt, von Kladova aus auf rumänischen Boden zu flüchten.
Damit wird die Donau für den Schiffsverkehr der Mittelmächte mit Bulgarien und der Türkei frei.

Verweirfete Lage der serbischen Rückzugstruppen.

Ein mißglückter Entlassungsversuch der Festung Pirot.
c. M. Sofia, 23. Okt. Die seit gestern erwartete völlige Befreiung Negotins ist erfolgt. Als erste Siegesbeute wurden mehrere hundert Gefangene und viel Kriegsmaterial gemeldet. Der Rest der hier stehenden serbischen Truppen befindet sich in verzwirfelter Stellung. Die Serben sind gänzlich aus der Stadt herausgedrängt und haben vor sich die bulgarische Feuerlinie und im Rücken die fürchterlichen Negotin-Sümpfe, durch die nur wenige schmale Pfade führen. Die einzige größere Rückzugstraße, die südwestlich nach Salajah führt, steht völlig unter dem Feuer der bulgarischen Artillerie und wird wahrscheinlich in dieser Stunde bereits auch von der bulgarischen Infanterie besetzt sein.
Die im Naume von Negotin kämpfenden Truppen haben bereits die Verbindung mit den östlich von Zajecar vordringenden bulgarischen Truppen hergestellt, so daß die Serben in breiter Front nach Westen zurückgedrängt werden und bald zwischen die gegen Krugajevac vordringenden deutsch-österreichischen Truppen und die nachdringenden Bulgaren kommen werden. Die Lage der Serben ist zuminst auf diesem nördlichen Teile des Kriegsschauplatzes völlig hoffnungslos. Dieser Umstand ist den Serben selbst durchaus nicht unbekannt. Die Zahl der Fahnenflüchtigen aus den feindlichen Reihen nimmt daher auch täglich zu. In dem Gelände um Pirot wurde serbischerseits ein Entlassungsversuch unternommen. Die serbischen Truppen zügelten auf der einzigen noch gangbaren Straße Pestovac-Pirot vor und verühten einen Planenangriff gegen die bulgarischen Stellungen. Alle Versuche endeten mit einem blutigen Mißerfolge des Feindes, der sich unter schweren Verlusten zurückziehen mußte, ohne daß es ihm gelungen war, den Feuerkreis zurückzugewinnen, den die bulgarische Artillerie zwischen ihn und die in Pirot kämpfenden Serben legt.

c. B. Wien, 24. Oktober. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz sehen die Armeen von Kocevi und von Galwitz die Offensive, welche die Serben in sehr erbitterter Gegenwehr aufzuhalten suchen, erfolgreich fort. Wo die Serben im Norden des Landes sich auf den natürlichen Schutz durch die Ströme, die Wogenabstufung und die Befestigungen verlassen haben, da wälzten die Armeen Kocevi, Wladiken und Galwitz auf breiter Front in das Innere des Landes und brachten die Verteidiger Zug um Zug vor sich her. Die Truppen des Generals von Kocevi sind im Angriffe gegen das Hügelterrain von Kormaj nördlich von Belki-Sopot. Die Armee Galwitz ist nur noch wenige Kilometer von Palanka und Petrovac entfernt. Im Süden und Osten sind die Bulgaren in Eilmärschen an die serbische Hauptlinie, die von Norden nach Süden das Land durchquert, herangedrückt, und indem sie von Branja bis Belas die Bahnhöfe besetzt haben, durchschnitten sie die Aktionsfähigkeit der serbischen Armee in jenen Gebieten.

T. U. Wien, 23. Okt. Die verbündeten Truppen machten auch vorrücken in Serbien weitere Fortschritte mit der Einnahme des 238 Meter hohen Blakinsberges. Vier Kilometer südlich der Kolinischen Truppen des Generals von Köbe auf einem 3½ Kilometer in der Länge des im Mittel 400 Meter hohen Blakinsberges, der in der Höhe Baranice, fünf Kilometer südlich des Bug-Flusses, kulminiert. Die Straße nach Arangelovac führt im Tale dieses Flusses durch ein enges Becken.

Amtklicher Bericht der Heeresleitung.

Flucht gestümt - 3700 Russen gefangen Die Donau bei Orjowa überschritten.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Oktober.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Die bei Domestees gelandeten russischen Kräfte gingen vor dem Anmarsch deutscher Truppen wieder auf die Schiffe. Nordwestlich von Dinaburg waren unsere Truppen den Gegner unter großen Verlusten für ihn aus seinen Stellungen bei Schloberg und erlittenen Flucht. Die Russen ließen 18 Offiziere, 2940 Mann, 10 Maschinengewehre, einen Minenwerfer in unserer Hand.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern
Nichts Neues.
Heeresgruppe des Generals v. Linzigen.
Wiederholte Angriffe gegen unsere Kanalkastellung südlich des Wagonowstee-Sees wurden abgewiesen. Im Gegenstoß wurden zwei Offiziere, über 300 Mann gefangen genommen.
Westlich von Gortost sind feindliche Stellungen bei Komatow genommen. Mehrfache russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen, drei Offiziere, 458 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Valkan-Kriegsschauplatz.
Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen war die Armee des Generals v. Köchly östlich der Enkassien die Serben weiter in südlicher Richtung zurück.
Die Armee des Generals v. Gallwitz hat bei Palanka das Südufer der Jalenica genommen, weiter östlich die Einie Napina, nördlich Petrovac-Ranovac, gegen teilweise sehr hartnäckigen Widerstand der Serben erobert. Die große Zahl der von unseren Truppen beidseitig eroberten Serben läßt die Schwere der Verluste des Feindes schließen.
Bei Orjowa ist die Donau überschritten, die Höhen der Slava-Bozija gewonnen. Drei Offiziere, 70 Mann wurden gefangen genommen.
Die Armee des Generals Bojadjeff hat in Prabhovo (an der Donau nördlich von Negotin) ein russisches Munitionslager erbeutet und hat halbwegs Zajecar-Knjazevac das Westufer des Timok besetzt.
Von den übrigen bulgarischen Frontstellen liegen keine neuen Meldungen vor.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nordöstlich von Soughej wurden feindliche Vorposten zurückgewiesen. In unsere Stellungen eingedrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgemorscht.
Feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben auf Ostende und Bahnhof Nonon. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf westlich von St. Quentin zum Absturz gebracht. Flieger und Beobachter (Offiziere) sind tot. Deutsche Flieger griffen mit anscheinend gutem Erfolge das englische Truppenlager Abbville an und belegten Verdun mit Bomben; es wurden Treffer beobachtet.

Oberste Heeresleitung.

c. B. Budapest, 24. Oktober. Aus Bukarest meldet 'M. G.': Trotdem die Serben heftig Widerstand leisten, befinden sie sich auf dem Rückzuge, und zwar in einer Richtung, welche nicht von der eigenen Strategie, sondern von der Energie der Verbündeten vorgeschrieben wird. Ihren Nachhutengruppe es nutzlos, die Verteidigung aufzugeben. Südlich Orjowa erlitten die Serben die Verluste an den Tälern Tannava und Salubara bereits an 1500 Mann. Die südlich Belgrad vordringenden Verbündeten verloren den Feind im Komarier Gebiete. Den nächsten Widerstand entziffen die Serben südwestlich Gortowa an den Poddunavischen, wo sie sehr starke Stellungen haben.

Der serbische Heeresbericht.

WTB. Paris, 23. Oktober. Der 'Temps' bringt einen serbischen Heeresbericht vom 19. d. Mts., wonach der Feind auf der Nordfront ein heftiges Feuer eröffnet habe. Die serbischen Truppen hielten das linke Konstantin besetzt. Südlich von Greda sei es dem erbitterten Angriffe des Gegners gelungen, einen Sattel zu besetzen. Feindliche Abteilungen rückten im Timoktal gegen Galitzew-Gora vor. Bei Pirot seien alle feindlichen Angriffe abgeschlagen; bei Massina dauerten heftige Kämpfe fort.

Rußland braucht noch 14 Tage.

c. B. Kopenhagen, 24. Oktober. In Paris verlautete gestern, wie 'Berlingske Tidende' schreibt, daß die serbischen Truppen hielten das linke Konstantin besetzt. Südlich von Greda sei es dem erbitterten Angriffe des Gegners gelungen, einen Sattel zu besetzen. Feindliche Abteilungen rückten im Timoktal gegen Galitzew-Gora vor. Bei Pirot seien alle feindlichen Angriffe abgeschlagen; bei Massina dauerten heftige Kämpfe fort.

c. B. Christiania, 24. Oktober.

'Aftenposten' meldet aus Paris: Der Adjutant des Zaren, General Wisaroff, ist im serbischen Hauptquartier angekommen, wo er erklärte, daß spätestens in 14 Tagen russische Truppen versuchen werden, an der bulgarischen Küste zu landen.
Der Versuch wird sicherlich nicht glücken und Serbien nicht retten.

Keine halbschwererischen Abenteuer Rumäniens.

c. B. Jülich, 24. Okt. Der Bukarester Berichterstatter der 'Aitender Post' schreibt: Es ist kein Zweifel, daß die Wirkung des deutsch-österreichischen Vormarsches in Serbien auf Rumänien eine ungewisse ist. Die Ausläufer, Rumänien auf die Seite der Entente zu bringen, finden jeden Tag, und es ist bezeichnend für die Lage, daß es von dem mit aller Bestimmtheit angebrohten Vormarsch der Russen durch Rumänien nach Bulgarien vollständig still geworden ist. Wenn es also auch eine offene Frage ist, ob Rumänien durch den Gang der Ereignisse gezwungen werden könnte, sich an die Seite der Mittelmächte zu stellen, so scheint es doch sehr für die wilden Phantasien festzusetzen, daß die rumänische Regierung keinen Augenblick daran denkt, sich mit Russland in ein halbschwererisches Abenteuer einzulassen.

Die Gründe Griechenlands für die Ablehnung des englischen Angebotes.

c. B. Christiania, 24. Oktober. 'Aftenposten' meldet aus Paris: Heute morgen ist ein höchst interessantes Telegramm eingetroffen, in dem die Gründe angeführt werden, die Griechenland zwingen, neutral zu bleiben. Es heißt in der Depeche, Griechenland ist England sehr dankbar für das Anerbieten, ihm Zypern abzutreten, aber die griechische Regierung finde nicht, daß dies ein genügender Ersatz sei für das Risiko, dem sich das Land durch einen Krieg aussetze.

Griechische Truppenzusammensetzung in Saloniki.

c. B. Lugano, 24. Oktober. Mit dem Dampfer 'Montenegro' in Neapel angelommene Reisende aus Saloniki berichten, daß in Saloniki auch eine große Zusammenziehung griechischer Truppen stattfindet.

Italien verweigert Truppenleistungen nach Mazedonien.

c. B. Amsterdam, 23. Oktober. Der 'Nieuwsluister' in Lgen meldet aus Rom, daß der italienische Minister der Truppenleistung nach Mazedonien nicht zugestimmt hat.

Das italienische Dilemma.

c. B. Lugano, 24. Oktober. Die ausgesprochen nationalistischen Blätter fahren auch heute weiter fort, die Regierung zu Truppenleistungen nach dem Balkan zu drängen, und 'Popolo d'Italia' dröhrt mit seinem schmerzlichen Geschrei, der Wiederholung der Mauerkränze, während 'Secolo' der Errichtung einer diplomatischen und militärischen Zentralstelle des Biederbandes in Paris das Wort redet. Der Umstand, daß die Forderung der heftigen Sprache und den Reklamationsdrohungen keine Schwierigkeit in den Weg legt, gibt natürlich der Vermutung Raum, daß es der Regierung erwünscht wäre, den Widerstand gegen eine italienische Balkanexpedition mit dem Hinweis auf den angeblenden Vollständer, wie einmal früher, zur Ruhe zu bringen. Demgegenüber ist bemerkenswert, daß die Erkenntnis der Unmöglichkeit für Italien, sich an der Balkanexpedition zu beteiligen, nicht von Blättern, wie der 'Corriere della Sera' eines ist, eingekanden wird.



